

!
offen.
r.
und
old.
ndet am
ärz,
ant. Aufge-
wache die Volk-
ältere nach zwei-
in Bitte ist von
beramt:
vor 2. Nov.
1907.
B.
antler, teil-
geben wir
ngiges, jedes
u. G. Schneff.
großer Ge-
sen worden
Sofie,
pp.
hr.
ld.
ngs-
ch.
u Jungen niunt
Jourdan,
ermeister.
ld.
ge,
auslich erkennen
iel Bekräftigung bei
hittenhelm,
er.
it erteilt Carl
ablung.
hrstelle
willigen Jungen
Blaid,
Behandlung.
DR. Calw.
chen
il gute Stelle;
and ein ca. 16
abe
intreten
er. j. Schiff.
des Standes-
ndt Nagold.
ndrich Strenger,
renger, Waldhorn-
10 Monat alt, dem

61. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1.20 M., mit Zustell-
 lohn 1.30 M., im Bezugs-
 und 10 km. Verfahr
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.05 M.
 Monatsabonnement
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preisprophet Nr. 20.

Preisprophet Nr. 20.

Kaufpreis 2600.

Angewandte
 i. d. 1. Spalte Stelle aus
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 J.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Glaubensbekenntnis
 und
 Schwab. Landwehr.

Nr. 57.

Nagold, Freitag den 8. März

1907

Zur gefl. Beachtung!

Im heiligen Pflaundersbüchlein beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

Bauernblut

von Paul Blü.

Dieser Roman hat einen ganz bedeutenden Erfolg gehabt und ist bisher nur in wenigen großen Tageszeitungen erschienen. Wir haben die Kosten für das Abdruckrecht nicht gespart, um unseren Lesern einen Genuss zu bereiten.

Kunsthilf.

Bekanntmachung des R. Oberreferentenrats, betreffend das Militärerbschafts- und den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen.

Der Oberreferentenrat sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Wünsche von Eltern um Einstellung zu einem bestimmten Truppendienst, sowie in Betreff des Eintritts junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen folgendes bekannt zu machen:

I. Die Entscheidung der Oberreferentenrat über die Verteilung der ausgeschriebenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppen (Marine) teile, sowie über die Verteilung der Ersatzrekruten (Marineersatzrekruten) auf die verschiedenen Waffengattungen usw. und die Marine teile ist endgültig; eine Berufung gegen diese Entscheidung ist nicht statthaft (Wehrordnung § 36 Biffer 2 Absatz 2).

II. 1) Wer freiwillig zu zwei-, drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das Heer oder die Marine oder auch zu fünf- oder sechsjährigem Dienst in letztere eintreten will, hat die Erlaubnis zur Reibung bei einem Truppen (Marine) teil bei dem Militärkommandanten der Ersatzkommission seines Aufenthaltsorts (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtmann) nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sei und sich unabelhaft geführt habe, beizubringen (Wehrordnung § 84 Biffer 1 und 2).

Den mit Widersachen versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppendienstes, bei welchem sie dienen wollen, frei (Wehrordnung § 85 Biffer 1).

2. Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im ersten, zweiten oder dritten Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungskreise freiwillig zur Aufnahme melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Aufnahme der Waffengattung oder des Truppendienstes (Marine) teils erwächst (Wehrordnung § 63 Biffer 8 Absatz 1).

Durch diese freiwillige Reibung verzichten die Militär-

pflichtigen auf die Vorteile der Loskaufsumme und gelangen in erster Linie zur Aufnahme (Wehrordnung § 63 Biffer 8 Absatz 1 und § 66 Biffer 2 unter a).

3. Wer sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst zu dem zu Biffer 2 genannten Termin verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der in Biffer 1 Absatz 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vorteil, daß er in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre dienstpflichtig ist (Gesetz betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888, Art. II § 2 Absatz 4 und Wehr-Ordnung § 12 Biffer 2 Absatz 3).

Kapitän ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppendienst des XIII. (Röml. Müst.) Armeekorps von dem R. Generalstabschef der weiltene Vorteil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Referenzpflicht zu keiner Referenzabteilung einberufen werden.

III. Die Unteroffizier-Vorschulen*) haben die Bestimmung, junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffiziersdienst in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulzeit und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter kostenfrei heranzuführen, daß sie für ihren künftigen Dienst tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Dienst, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Beamtenstande von Nutzen ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert im allgemeinen zwei Jahre.

Die Ablinge der Unteroffizier-Vorschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Ihnen stehen daher bei vorkommenden Dienstbeschäftigungen keine Ansprüche auf Invalidenrenten zu.

Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Unteroffizier-Vorschule unter Übernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstpflichten, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule abzurufen und für jeden besten oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Unteroffizier-Vorschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv im Heere zu dienen. Für den Fall aber, daß ein Abging dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffizier-Vorschule Neubresch aufgenommen. Sonderabdrücke der von dem R. Kriegsministerium aufgegebenen Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen, können bei den Oberämtern und bei den Bezirkskommandos unentgeltlich bezogen werden.

nachkommen sollte, sind die auf ihn angewendeten Kosten, 465 M für jedes auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erhalten. Bei Feststellung der Kosten sind vom Tage des Eintritts in die Unteroffizierschule an zunächst volle Jahre und volle Monate nach dem Kalenderdatum zu rechnen und nur die überschüssenden Tage einzeln zu zählen. Wird ein Abging als zum Unteroffizier ungeeignet nach der Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

Bei dem Uebertritt in die Unteroffizierschule leistet der Freiwillige den Fahnenackel und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen.

Nach der im allgemeinen zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizier-Vorschulen vorgeschulten Unteroffizierschüler in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und dem Bezirkskommando zugewiesen werden, und zwar die Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.*)

Die Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und nachweisbarer Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein klares Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht kottende) Sprache haben.

Sie müssen lesend und im allgemeinen richtig schreiben, Gedächtnis (in deutscher und lateinischer Druckchrift) ohne Nachhelfen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Beitragler dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1892 Seite 609),
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeits,
- d) einen vorhandenen Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigung.

*) Die württembergischen Freiwilligen treten nach beendeter Ausbildung zu einem Truppendienst des XIII. (Röml. Müst.) Armeekorps über.

Sanna.

Roman von Heinrich Heine. Roman der Heinrich Heine. Roman der Heinrich Heine. Roman der Heinrich Heine.

Beim Tee bemerkte ich, daß mein Vater, der Bräuer und Rabame d'Vos ernte, sehrliche Gesichter machten; ich kann nicht leugnen, daß mich dabei ernst Narbe überkam. Sollten sie wohl etwas ahnen? Es war dies nicht allzu unwahrscheinlich, denn was zwischen uns Jungen vorging, war ziemlich natürlich.

„Ich habe heute einen Brief von Mama erhalten,“ sagte mein Vater zu mir.

„Die steht es mit Mama's Gesundheit?“

„Ganz ordentlich. Aber sie will zurückkommen, weil sie sich darüber beunruhigt, wie es hier im Hause zugeht. Ich werde dies aber nicht zugeben; sie muß wenigstens noch zwei Monate dort bleiben.“

„Aber was beunruhigt sie denn Mama?“

„Du weißt ja, daß im Dorfe die Blätter herrschen; ich war so unvorsichtig, ihr dies zu schreiben.“

Die Wahrheit zu gestehen, so wählte ich nichts von den Blättern, die im Dorfe herrschen sollten. Ich machte wohl davon gehört haben, aber die Mitteilung war zu einem Ohr hinein und zum andern hinaus gegangen.

„Bist du nicht selbst zu Mama reisen?“ fragte ich.

„Ich werde noch abwarten; wie wollen noch darüber reden.“

„Es ist jetzt bald ein Jahr, daß die tolle Frau im Ausland weilte,“ warf der Vater ein.

Ihre Schwermut hat das erfordert. Nächsten Winter wird sie schon hier verleben können. Sie schreibt, daß sie sich viel wohler fühle, nur sehr sie sich nach uns allen und macht sich Sorge um uns.“ erwiderte mein Vater, dann wandte er sich an mich und sagte hinzu: „Komm nach dem Tee auf mein Zimmer; ich habe mit dir zu reden.“

„Gut, Papa!“

Ich fand auf und ging mit den anderen zusammen zu Hanna. Sie war wieder ganz wohl und wollte sogar aufstehen, aber mein Vater erlaubte es nicht. Gegen 10 Uhr saß eine Briefkasten vor; es war der Doktor Stanislaus, der seit Mittag in den Bonernhöfen der Umgegend beschäftigt gewesen war. Nachdem er Hanna untersucht hatte, erklärte er, sie sei nicht krank, sondern kranke nur Berührung und Erholung. Er verbot ihr zu lernen und empfahl ihr an, sich gut zu unterhalten und lustig zu sein. — Mein Vater fragte den Arzt um Rat, ob er meine kleinen Schwestern während der Dauer der Epidemie im Hause behalten oder fortbringen sollte. Stanislaus beruhigte ihn, sagte, es sei keine Gefahr vorhanden und schied selbst meiner Mutter, sie solle sich beruhigen. Dann begab er sich zur Ruhe, denn er konnte sich vor Müdigkeit kaum auf den Beinen halten. Ich leitete ihn in das Zimmer, in dem er übernachtete sollte. Auch ich selbst hatte große Lust, mich hinzulegen, denn die Ereignisse des heutigen Tages hatten mich über alle Maßen ermüdet, als Franz eintrat und sagte: „Der alte gnädige Herr lassen den jungen Herrn zu sich bitten.“

Ich ging sofort in meines Vaters Zimmer, wo ich Vater Ludwig und Rabame d'Vos schon vorand. Das Herz pochte mir heftig, wie einem Angelegten, der vor die Schranken des Gerichts treten soll, denn ich war sehr

überzeugt, daß ich über Hanna angefragt werden würde. Doch der Vater begann von anderen Angelegenheiten zu reden. Er hatte beschlossen meine Schwestern mit Rabame d'Vos zu meinem Onkel nach Kopenhagen zu schicken, um meine Mutter dadurch zu beruhigen. In diesem Falle würde Hanna allein bei uns zurückbleiben, was mein Vater durchaus nicht wünschte. Er erklärte bei dieser Gelegenheit, er wisse sehr wohl, daß zwischen uns Jungen Dinge vorgingen, die er zwar durchaus nicht näher untersuchen wollte, aber auch ebensowenig billigen könne, er hoffe jedoch, daß die bevorstehende Abreise Hannas allemal ein Ende machen werde. Bei diesen Worten sahen mich alle forschend an und wunderten sich nicht wenig, daß ich, anstatt mich, wie sie erwartet hatten, verzweifelt gegen die Abreise Hannas zu wehren, mit Freuden auf den Gedanken einging. Ich hatte mir rasch klar gemacht, daß Hannas Abreise jedem Verkehr mit Selim ein Ende machen würde. Außerdem standerte in meinem Herzen eine leise Hoffnung auf, ich würde Hanna zu meiner Mutter begleiten dürfen, weil mein Vater der Erste wäre, die vor der Tür stand, nicht abkommen konnte und Vater Ludwig noch nie im Ausland gewesen war. Doch die Hoffnung erlosch rasch wie ein Irrlicht, als mein Vater hinzusetzte, Frau Ulrichs, die dieser Tage in ein Bad reise, habe sich bereit erklärt, Hanna mitzunehmen und zu meiner Mutter zu bringen. Aberwogen nicht sollte Hanna schon unterwegs sein. Ich war zwar sehr betrübt darüber, aber immerhin war es mir lieber, daß sie ohne mich abreiste, als daß sie hier blieb. Selber muß ich gestehen, daß der Gedanke, weil Selim nun und wie er diese Nachricht aufnehmen würde, die ich ihm mitteilen wollte, mich mit wahrer Schabenscheide erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)



Schäftigungsweise, aber die früher überhandene Krankheits- und etwaige erbliche Belastung.

Das Bezirkskommando veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die oben unter Ziff. III Absatz 4 erwähnte Verpflichtung, die vom gesetzlichen Vertreter mit zu unterzeichnen sind.

Insofern Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung im allgemeinen nach vollendetem 16. Lebensjahre durch Vermittlung der Bezirkskommandos. Hauptausstellungstage sind der 15. April und der 15. Oktober.

Die jungen Leute, die 17 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten hieron eine Mitteilung durch das Bezirkskommando.

IV. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und die sich dem Militärdienst widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht, der sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel usw.), des Beamtenstandes (Zahlmeister usw.) zu erlangen.

Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und des Bezirkskommandos zugewiesen werden. Für die Verteilung ist in erster Reihe das dienstliche Bedürfnis maßgebend, indessen sollen die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der in die Unteroffizierschule Eingestellende muß das wehrpflichtige Alter erreicht haben, also mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß mindestens 164 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Eingestellende muß sich tabellarisch gefährt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Heberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre aktiv im Heere zu dienen.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorstand der Ersatzkommission seines Aushebungsbereichs (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtmann) ausgestellten Meldefchein,
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) einen vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, aber früher überhandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschule in Wehrbezirk findet im Monat Oktober, in die Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April statt.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freierwilliger Weise Stellen der Unteroffizierschulen in Wehrbezirk bis Ende Dezember, in Ettlingen bis Ende Juni eingestuft werden, vorausgesetzt, daß dann noch allen Aufnahmebedingungen genügt wird.

Stuttgart, den 22. Febr. 1907.
Königlicher Oberrekrutierungsrat:
a. Berger.

Bekanntmachung

der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Hierdurch, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung bezugs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erreichen wollen, haben an nachstehenden Behördestellen für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar:

- in Dalk am 10. April 1907,
- Heilbronn am 9. April 1907,
- Reutlingen am 3. April 1907,
- Stuttgart am 5. und 6. April 1907,
- Ulm am 4. d. d. 11. April 1907,

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung bestehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Behördestellen im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Behördestelle befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin schriftlich einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolge bekannten Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit

*) Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Ettlingen, Großherzogtum Baden, und Wehrbezirk Preussischen Regierungsbezirks Wiesbaden, und nur wenn hier kein Platz ist, in eine andere aufgenommen.

der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart den 22. Febr. 1907. d. O. v.

Marktverbot!

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Reutlingen wurde der auf Dienstag den 19. d. M., in Reutlingen fällige Viehmarkt verboten.

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Reutlingen, den 7. März 1907.

R. Oberamt. J. B. Mayer, Regierungsassessor.

Bekanntmachung

betreffend die Maul- und Ruhscheuche.

In den Geschäften

- 1. des Georg Böner in Altenreig- Dorf,
- 2. des Friedrichsberger Holz in Böfingen,
- 3. des Kappenwirts Schneider in
- 4. des Rigard Rapp

ist die Maul- und Ruhscheuche ausgebrochen.

Ihre Geschäfte sind gesperrt.

Reutlingen, 8. März 1907.

R. Oberamt.
J. B. Mayer, Reg.-Ass.

Politische Uebersicht.

Die Frist zur Einreichung der Wahlprotokolle im Reichstag war am 1. März abgelaufen. Wie mitgeteilt wird, sind 77 Wahlen angefordert worden.

Die bayrische Zentrumspartei, die durch ihre Sitzwahlkraft bei den Reichstagswahlen selbst beim bayerischen Episkopat fast in Mitleidenschaft geraten ist, hat jetzt ein Plebiszit herbeigeführt, durch das sie sich gegenüber der Öffentlichkeit und den höchsten Oberen zu solidarisieren trachtet. Am Montag fand in München ein von über 1000 Personen besuchter Delegiertenkongress der bayrischen Zentrumspartei statt, in der noch einer Rede Dollers einstimmig und bemerkenswertweise ohne Debatte eine längere Rechtfertigungs-Resolution angenommen wurde. In ihr heißt es u. a.:

Die Delegiertenversammlung erklärt in der Parole ein politisch-ethisches Borgehen zu dem Zweck, um die Stärkung der liberalen Partei, welche nach ihrer Ansicht gegenüber der sozialdemokratischen Partei als der zurzeit gefährlichste Gegner zu erachten ist, möglichst zu unterstützen. Die Delegiertenversammlung beharrt in der Auffassung, daß die Zentrumspartei in rein politischen Angelegenheiten unabhängig sei von der Beurteilung der kirchlichen Oberen. — In der verflochtenen Woche fanden geschlossene Versammlungen der bayrischen Zentrumspartei zu dem Zweck statt, einen neuen Bereich der Zentrumspartei ins Leben zu rufen. Dieser Bereich soll hauptsächlich die akademisch gebildeten Elemente der Zentrumspartei in sich aufnehmen, sie politisch schulen und für die Agitation mobil machen. Durch einen hohen Jahresbeitrag sollen die weniger bemittelten Elemente der Zentrumspartei vom Beitritt zum Verein abgehalten werden.

Das Interesse Deutschlands für die französische Kolonialpolitik soll durch einen Vortrag befestigt werden, den der radikale französische Abgeordnete Lucien Huber am 15. März in der deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin halten wird.

Ueber die ungarisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen ist ein großer Teil der Opposition nicht sehr erdant. Man will durch einen Parteibeschluß gegen den Abschluß eines langfristigen Anschlusses und speziell gegen die Erneuerung des Danzigschlesischen Stellung nehmen.

Auf eine Reorganisation der spanischen Marine soll im künftigen spanischen Marinebudget Rücksicht genommen werden. Der Marineminister beschäftigt, durch Reformen und durch Verringerung der Mannschafts derartige Ersparnisse zu erzielen, daß damit später die Schaffung eines neuen Geschwaders ermöglicht würde.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag

Nachtrags-Gesetz für Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 6. März.

Kolonialdirektor Dernburg: Die Staatsrat hat eine Wiederholung der in der letzten Sitzung vorgelegten; er hätte sich daher wohl auf wenige Worte beschränken. Seit der letzten Beratung war die Regierung in der ersten Sitzung dem deutschen Volk die Beendigung der Feindseligkeiten mitteilen zu können. Ebenso vermittelte die Regierung die Bedingungen, welche den aufständischen Bondelwarts zurkannt worden sind. Diese Bedingungen entsprechen viellecht nicht ganz den Erwartungen, die man wohl hier und in den Schutzgebieten gehabt hat. Die Bedingungen des Friedensschlusses sind hier von ausländischer Seite angenommen worden. Es wird nunmehr Aufgabe des Gouverneurs sein, auf die Schaffung der Hottentotten und ihre Gewöhnung an Arbeit hinzuwirken und geschickte Hände zu schaffen. Man habe keinen Zweifel, daß ihm dies gelingen werde. Der Zustand im Schutzgebiet ist natürlich von dem normalen noch weit entfernt; auch ist nicht zu vergessen, daß die Regelung der Verhältnisse der Herzo noch ansteht; auch die Sicherung der Grenze gegen die Ovambo muß noch erreicht werden. Nichtbefähigter ist es möglich, im Etat die Truppe von 8262 Mann um 600 Mann zu ernähren. An der Summe, die im Nachtrags-Gesetz an-

gefordert wird, wird das kaum etwas ändern. Der Etat für 1907 wird in derselben Form vorgelegt, wie in der letzten Session, nicht etwa, weil die Regierung die Forderung anrecht zu erhalten beabsichtigt, sondern weil noch nicht festgestellt werden konnte, was an seine Stelle zu setzen wäre. Es besteht die Absicht, einen Ergänzungsetat einzubringen, der den veränderten Verhältnissen Rechnung trägt und zwar so rechtzeitig, daß er dem Haus und der Kommission beraten werden kann. Die Grundzüge dieses neuen Ergänzungsetats werden sein: 1) Einstellung der Feindseligkeiten bezw. die Erklärung, daß der Kriegszustand aufgehoben ist mit dem 31. März 1907; 2) Rücktransport einer erheblichen Truppenzahl innerhalb von 6 Monaten im Jahre 1907. Ich muß allerdings vorausschicken, daß mit 2500 Mann noch nicht auszukommen sein wird. Eine weitere Verringerung der Truppe hängt von verschiedenen Faktoren ab, so vom Bau der Bahn nach Reimanshoop und der zunehmenden Entwicklung der Schutzgebiete. Sie werden mit mir übereinstimmen, wenn ich den Missionen beider Konfessionen meinen Dank ausspreche für die Verdienste und Bemühungen um die Pazifizierung des Schutzgebietes.

(Beifall.) Die Regierung hofft, daß durch den Ergänzungsetat, welcher Beihilfen für die geschädigten Anstalten in Aussicht nimmt, den Farmern die Möglichkeit gegeben werde, ihre Farmen wieder besetzen zu können. Sehr erfreulich ist es, daß die Stimmung gegenüber dem südwestafrikanischen Schutzgebiet in der deutschen Nation sich günstiger gestaltet. Eine große Anzahl von Personen, mit dem notwendigen Kapital ausgestattet, wandte sich an uns, um dort Farmen in Bearbeitung zu nehmen; auch mehrere Gesellschaften für Viehzucht usw. wählten sich; ebenso ist die Hebung von Mineralreichtümern durch Expeditionen im Gang. Auch besteht die Hoffnung, daß unter Führung einer der größten Elektricitäts-Gesellschaften Deutschlands der Bau von Staudämmen angefaßt werde. Der Bahnbau nach Reimanshoop erfolge aus wirtschaftlichen Erwägungen. Er glaube, daß die Entwicklung Südwestafrikas dazu führen werde, eine große Anzahl guter Bürger anziehendes Einkommen finden zu lassen. Er empfehle die Vorlage zur unveränderten Annahme. (Beifall.)

v. Bieberstein (kon.): Mit dem Gesetzentwurf betr. die Gewährung eines Darlehens für die Bahn Löwen wir uns einverstanden erklären. Es ist das Verdienst des Kolonialdirektors, daß ohne eine Schädigung des Fiskus die Lösung des Vertrags mit Tappesfeldt zu Stande gekommen ist. Der neue Vertrag ist vorteilhafter für das Reich. Der Redner warnt daher, das Oberkommando bezüglich der Ankaufsförderung der Truppen zu drängen. Die Nachtrags-Gesetz wählen unbedingt genehmigt werden. Zu betonen sei, daß die Bahn nach Reimanshoop noch nicht gebaut sei.

Fehrenbach (Str.): Das Zentrum war am 13. Dez. bereit, von der Forderung von 29 Millionen 20 Millionen zu bewilligen; die Situation hat sich seitdem verändert, wir werden deshalb auch jetzt die Regierungsvorlage in der Gesamtforderung von 29 Millionen ablehnen, sind aber bereit als Pauschalsumme 20 Millionen zu bewilligen und weitere Zahlbeträge ev. durch besondere Kreditgesetze. Der Eisenbahnvorlage werden wir zustimmen.

Semler (R.): Die Bedingungen des Friedens haben nicht ganz dem entsprochen, was hier und dort erwartet worden sei. Dem Obern Detmold sei man für seine Bereitwilligkeit, auch durch Unterhandlungen den Anstöß zu beseitigen, Dank schuldig. Eine Unterstützung der Farmer sei unbedingt notwendig. Die Bereitwilligkeit seiner Partei für die Bewilligung der notwendigen Ausgaben für die Kolonialen Rede außer Frage. Man wolle der Afrikaerbewegung Aufmerksamkeit schenken. Die Kapitalfrage wird in der Kommission zu prüfen sein.

Erbrin zu Hohenlohe-Bangenburg erklärt namens der Reichspartei, den Vorschlägen zustimmen zu wollen, und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Zustand, der soviel Gut und Blut gekostet, beendet sei. Es sei eine Freude, daß diese Vorlagen gleich nach dem Zusammentritt des Reichstags eingebracht wurden.

Rohlf (fr. Op.) wird für die Nachtrags-Gesetz stimmen. Dem Bahnbau stimmen wir zu.

Kolonialdirektor Dernburg: Die Denkschrift über die Eisenbahn wird demnächst erscheinen. Es werde dem Hause angenehm sein, zu hören, daß die Beilehnungen des Schutzgebietes im Jahre 1906 auf ungefähr 1 Million über den Voranschlag sich stellen. Alles Land in der Nähe der Bahnhöfe werde für die Regierung in Anspruch zu nehmen sein, damit der wertvollste Teil des Landes etwaigem Bondwucher entzogen werde. Im Hinblick auf die zukünftige Selbständigkeit des Schutzgebietes beabsichtigen wir eine Wertberichtigungssteuer für fiskalische Zwecke nach zu machen. Was den Bahnbau anbelangt, so handelt es sich nur um einen vorläufigen Anschlag. Die Firma Benz erhält zu den tatsächlichen Baukosten einen Zuschuß von 8—10 Proz. Die Bahn ist für 10 Jahre überlassen worden, der Vertrag ist jederzeit lösbar.

Bedebour (Soz.): Der Reichskanzler habe sich auch heute wieder seiner Verpflichtung entzogen, hier Rede zu halten. (Beifall.) Die Beweise Dernburg für die wirtschaftliche Entwicklung Südwestafrikas seien mehr als barlos. Er sucht uns zu blaffen. (Beifall.) Die Kaufmännische Partei müsse von der Kolonialpolitik überhaupt nichts wissen. Schrader (fr. Op.) meint, die Kaufmännische Bedebour seien überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen.

Kolonialdirektor Dernburg weist die Äußerung Bedebours gegen die Regierung zurück.

Wichtigste Operationen... r. c. fichte her Kap. 20. angenommen... Wasserfall... eine Befeh... ist, wenn... Umwandl... der Rath... Entwurf... Mittel... erledigt... und den... angekau... spielen... den gan... der Ob... Kap. 23... Oberam... die Hof... die Erl... weiter i... Effektiv... solcher... Banden... nen ein... Frage i... Klone... welchem... geraden... wählen... daß bei... nicht u... der Bes... sucht... noch ni... gebiete... politische... über d... Kap. 24... fehung... d. d. d. des De... fess D... hat, w...

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 6. März

Severdsfeier. Der 300. Geburtstag des Niederländers Paul Severd wird in unserer Gemeinde durch einen liturgischen Gottesdienst Sonntagabend 6 Uhr festlich begangen werden.

Vortrag. Auf den heute abend 8 1/4 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Vortrag des Herrn Amtsrates Schmidt: „Einiges über Kunst und Werte“ sei auch an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen. Der Vortrag wird nicht bloß für Arbeiter, sondern auch für alle selbständigen Gewerbetreibenden von großer Wichtigkeit sein. Jedermann ist eingeladen. Für freiwillige Beiträge seitens der Richtungsleiter des Arbeitervereins sind Opferbüchsen aufgestellt.

Am das Telephonnetz ist hier nun angeschlossen: Kurhanz 3, Waldhain von S. Kappler Kaufnummer 51.

Bestandwechsel. Die fogen. „Abblerei“ von Herrn Philipp Dürer ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Bierbrauers Seeger in Tumlungen über; der Kaufpreis ist 31 000 M.; die Uebnahme erfolgt am 15. Mai d. J.

—d. Untertalheim, 6. März. Der unter Leitung der Stuttgarter Kochlehreerin Fel. Dreht hier abgehaltene Kochkurs, der am nächsten Donnerstag nach sechsmonatlicher Dauer sein Ende nimmt, veranfaßte am letzten Dienstag im Saal 3. Sonne das übliche Schlußessen. Herr Regierungsrat Ritter beehrte die zahlreiche Versammlung — es waren bei 40 Bedienen — durch seine Gegenwart. Die Rede des Reden eröffnete Herr Barrverweiser Schwenger. In passenden Worten legte er, anschließend an den nun zu Ende gehenden Kurs, die Bedeutung der Mitwirkung der Frau bei Lösung der sozialen Frage dar. Herr Regierungsrat Ritter schloß seine Rede mit der Bedeutung eines solchen Kochkurses für eine Gemeinde und forderte die Teilnehmerinnen auf, namentlich auch das in der Haushaltsführung liegende Element in der Familie zu verwerten und zu dessen allseitiger Einbürgerung mitzuhelfen. Herr Schultheiß Ritter dankte dem Herrn Regierungsrat für sein heutiges Erscheinen, sowie für seine Bemühungen an dem Zustandekommen des Kurses und ließ seinen Dank in einem Hoch ausbringen. Der Kochlehreerin Fel. Dreht wurde nach dem Essen durch H. Regierungsrat Ritter der wohlverdiente Dank gesagt. Das Essen legte von dem gediegenen Können der Kochfräulein glänzendes Zeugnis ab. Durch Beantwortung einer Anzahl Fragen aus der Haushaltsführung wurde auch der theoretische Teil des Kurses entsprechende Würdigung. Deklamationen trugen zur Verschönerung der Feste, die in jeder Hinsicht als eine sehr gelungene bezeichnet werden kann, bei.

Stuttgart, 8. März. In dem Besuchen des Oberamtsrats Dr. v. Burkhart, das schon seit der Operation als nicht gänzlich begehrt wurde, ist, wie man vernimmt, gestern eine sehr bedrohliche Wendung eingetreten.

r. Stuttgart, 6. März. Die Finanzkommission legte heute die Beratung des Etats des Innern fort. In Kap. 20 Lit. 16 wurde ein Antrag mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach die künftige Zulage an die richterlichen Mitglieder der Kreisregierung bei Erledigung von Wasserfällen im Fall der Wiedererlangung solcher Beamten in eine Belohnung verandelt wird, die nur dann zu gewähren ist, wenn das betreffende Mitglied in Tätigkeit tritt. Die Umwandlung der Stadtdirektionsstelle in Stuttgart von der Rate in Oberamtsstellung wurde abgelehnt. In einem Entwurf über die Stellung der Oberamtsräte wird nach Mitteilung des Ministers v. Bischof auch die Frage zu erledigen sein, ob nicht je ein paar Bezirke zusammengelegt und der Oberamtsrat dann als vollqualifizierter Beamter angesehen werden soll. Die Schularzfrage wird hier hervorgehoben. Die Oberamtsräte sind dann als Schularzte für den ganzen Bezirk vorgesehen. Eine Regelung der Gehälter der Oberamtsräte wird ebenfalls angeordnet. Bei Kap. 23 Lit. 3 regte Bizepräsident v. Klene an, daß die Oberamtsräte bei den Diskussionen der Gemeinden sich die Holzerträge ansehen sollten. Reilbach (3.) wünschte die Erleichterung der Anschaffung von Motoren für Handwerker durch Uebnahme derjenigen Kosten der Dampfzettelredirektoren auf die Staatskasse, welche durch Revision solcher Reparaturen entstehen. Zur Förderung von Sonderarbeiten ist im Etat eine Erlangung von 20 000 M. neu eingelegt; dieselbe wird einstimmig genehmigt. Die Frage der Behandlung anlassender Straßarbeiten schloß v. Klene an. Fälle wie der bekannte Köpfer der Joll, in welchem ein Sträfling durch die Härten der Polizeiaufsicht geradezu wieder auf die Verbrecherbahn gedrängt wurde, sollten vermieden werden. Minister v. Bischof betonte, daß bei einer Anweisung wie die Folgt aus Köpfer nicht möglich gewesen wäre. Ueber den Stand der Frage der Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart um Kenntnis erfaßt, erwidert Minister v. Bischof, daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abänderung der Polizeigebiete sei außerordentlich schwierig; die Hauptfrage ist eine politische. Sehr wichtig sei der Regierung eine Ausdrucksache über die Stellung der Funktionen. Im Plenum dürfte aber diese Frage des längeren beharrlich werden. Bei Kap. 24 wurde abgebrochen. Donnerstag vormittag Fortsetzung.

Stuttgart, 6. März. Die Finanzkommission legte heute die Beratung des Etats des Innern fort. In Kap. 20 Lit. 16 wurde ein Antrag mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach die künftige Zulage an die richterlichen Mitglieder der Kreisregierung bei Erledigung von Wasserfällen im Fall der Wiedererlangung solcher Beamten in eine Belohnung verandelt wird, die nur dann zu gewähren ist, wenn das betreffende Mitglied in Tätigkeit tritt. Die Umwandlung der Stadtdirektionsstelle in Stuttgart von der Rate in Oberamtsstellung wurde abgelehnt. In einem Entwurf über die Stellung der Oberamtsräte wird nach Mitteilung des Ministers v. Bischof auch die Frage zu erledigen sein, ob nicht je ein paar Bezirke zusammengelegt und der Oberamtsrat dann als vollqualifizierter Beamter angesehen werden soll. Die Schularzfrage wird hier hervorgehoben. Die Oberamtsräte sind dann als Schularzte für den ganzen Bezirk vorgesehen. Eine Regelung der Gehälter der Oberamtsräte wird ebenfalls angeordnet. Bei Kap. 23 Lit. 3 regte Bizepräsident v. Klene an, daß die Oberamtsräte bei den Diskussionen der Gemeinden sich die Holzerträge ansehen sollten. Reilbach (3.) wünschte die Erleichterung der Anschaffung von Motoren für Handwerker durch Uebnahme derjenigen Kosten der Dampfzettelredirektoren auf die Staatskasse, welche durch Revision solcher Reparaturen entstehen. Zur Förderung von Sonderarbeiten ist im Etat eine Erlangung von 20 000 M. neu eingelegt; dieselbe wird einstimmig genehmigt. Die Frage der Behandlung anlassender Straßarbeiten schloß v. Klene an. Fälle wie der bekannte Köpfer der Joll, in welchem ein Sträfling durch die Härten der Polizeiaufsicht geradezu wieder auf die Verbrecherbahn gedrängt wurde, sollten vermieden werden. Minister v. Bischof betonte, daß bei einer Anweisung wie die Folgt aus Köpfer nicht möglich gewesen wäre. Ueber den Stand der Frage der Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart um Kenntnis erfaßt, erwidert Minister v. Bischof, daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abänderung der Polizeigebiete sei außerordentlich schwierig; die Hauptfrage ist eine politische. Sehr wichtig sei der Regierung eine Ausdrucksache über die Stellung der Funktionen. Im Plenum dürfte aber diese Frage des längeren beharrlich werden. Bei Kap. 24 wurde abgebrochen. Donnerstag vormittag Fortsetzung.

Stuttgart, 6. März. Die Finanzkommission legte heute die Beratung des Etats des Innern fort. In Kap. 20 Lit. 16 wurde ein Antrag mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach die künftige Zulage an die richterlichen Mitglieder der Kreisregierung bei Erledigung von Wasserfällen im Fall der Wiedererlangung solcher Beamten in eine Belohnung verandelt wird, die nur dann zu gewähren ist, wenn das betreffende Mitglied in Tätigkeit tritt. Die Umwandlung der Stadtdirektionsstelle in Stuttgart von der Rate in Oberamtsstellung wurde abgelehnt. In einem Entwurf über die Stellung der Oberamtsräte wird nach Mitteilung des Ministers v. Bischof auch die Frage zu erledigen sein, ob nicht je ein paar Bezirke zusammengelegt und der Oberamtsrat dann als vollqualifizierter Beamter angesehen werden soll. Die Schularzfrage wird hier hervorgehoben. Die Oberamtsräte sind dann als Schularzte für den ganzen Bezirk vorgesehen. Eine Regelung der Gehälter der Oberamtsräte wird ebenfalls angeordnet. Bei Kap. 23 Lit. 3 regte Bizepräsident v. Klene an, daß die Oberamtsräte bei den Diskussionen der Gemeinden sich die Holzerträge ansehen sollten. Reilbach (3.) wünschte die Erleichterung der Anschaffung von Motoren für Handwerker durch Uebnahme derjenigen Kosten der Dampfzettelredirektoren auf die Staatskasse, welche durch Revision solcher Reparaturen entstehen. Zur Förderung von Sonderarbeiten ist im Etat eine Erlangung von 20 000 M. neu eingelegt; dieselbe wird einstimmig genehmigt. Die Frage der Behandlung anlassender Straßarbeiten schloß v. Klene an. Fälle wie der bekannte Köpfer der Joll, in welchem ein Sträfling durch die Härten der Polizeiaufsicht geradezu wieder auf die Verbrecherbahn gedrängt wurde, sollten vermieden werden. Minister v. Bischof betonte, daß bei einer Anweisung wie die Folgt aus Köpfer nicht möglich gewesen wäre. Ueber den Stand der Frage der Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart um Kenntnis erfaßt, erwidert Minister v. Bischof, daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abänderung der Polizeigebiete sei außerordentlich schwierig; die Hauptfrage ist eine politische. Sehr wichtig sei der Regierung eine Ausdrucksache über die Stellung der Funktionen. Im Plenum dürfte aber diese Frage des längeren beharrlich werden. Bei Kap. 24 wurde abgebrochen. Donnerstag vormittag Fortsetzung.

Stuttgart, 6. März. Die Finanzkommission legte heute die Beratung des Etats des Innern fort. In Kap. 20 Lit. 16 wurde ein Antrag mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach die künftige Zulage an die richterlichen Mitglieder der Kreisregierung bei Erledigung von Wasserfällen im Fall der Wiedererlangung solcher Beamten in eine Belohnung verandelt wird, die nur dann zu gewähren ist, wenn das betreffende Mitglied in Tätigkeit tritt. Die Umwandlung der Stadtdirektionsstelle in Stuttgart von der Rate in Oberamtsstellung wurde abgelehnt. In einem Entwurf über die Stellung der Oberamtsräte wird nach Mitteilung des Ministers v. Bischof auch die Frage zu erledigen sein, ob nicht je ein paar Bezirke zusammengelegt und der Oberamtsrat dann als vollqualifizierter Beamter angesehen werden soll. Die Schularzfrage wird hier hervorgehoben. Die Oberamtsräte sind dann als Schularzte für den ganzen Bezirk vorgesehen. Eine Regelung der Gehälter der Oberamtsräte wird ebenfalls angeordnet. Bei Kap. 23 Lit. 3 regte Bizepräsident v. Klene an, daß die Oberamtsräte bei den Diskussionen der Gemeinden sich die Holzerträge ansehen sollten. Reilbach (3.) wünschte die Erleichterung der Anschaffung von Motoren für Handwerker durch Uebnahme derjenigen Kosten der Dampfzettelredirektoren auf die Staatskasse, welche durch Revision solcher Reparaturen entstehen. Zur Förderung von Sonderarbeiten ist im Etat eine Erlangung von 20 000 M. neu eingelegt; dieselbe wird einstimmig genehmigt. Die Frage der Behandlung anlassender Straßarbeiten schloß v. Klene an. Fälle wie der bekannte Köpfer der Joll, in welchem ein Sträfling durch die Härten der Polizeiaufsicht geradezu wieder auf die Verbrecherbahn gedrängt wurde, sollten vermieden werden. Minister v. Bischof betonte, daß bei einer Anweisung wie die Folgt aus Köpfer nicht möglich gewesen wäre. Ueber den Stand der Frage der Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart um Kenntnis erfaßt, erwidert Minister v. Bischof, daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abänderung der Polizeigebiete sei außerordentlich schwierig; die Hauptfrage ist eine politische. Sehr wichtig sei der Regierung eine Ausdrucksache über die Stellung der Funktionen. Im Plenum dürfte aber diese Frage des längeren beharrlich werden. Bei Kap. 24 wurde abgebrochen. Donnerstag vormittag Fortsetzung.

Stuttgart, 6. März. Die Finanzkommission legte heute die Beratung des Etats des Innern fort. In Kap. 20 Lit. 16 wurde ein Antrag mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach die künftige Zulage an die richterlichen Mitglieder der Kreisregierung bei Erledigung von Wasserfällen im Fall der Wiedererlangung solcher Beamten in eine Belohnung verandelt wird, die nur dann zu gewähren ist, wenn das betreffende Mitglied in Tätigkeit tritt. Die Umwandlung der Stadtdirektionsstelle in Stuttgart von der Rate in Oberamtsstellung wurde abgelehnt. In einem Entwurf über die Stellung der Oberamtsräte wird nach Mitteilung des Ministers v. Bischof auch die Frage zu erledigen sein, ob nicht je ein paar Bezirke zusammengelegt und der Oberamtsrat dann als vollqualifizierter Beamter angesehen werden soll. Die Schularzfrage wird hier hervorgehoben. Die Oberamtsräte sind dann als Schularzte für den ganzen Bezirk vorgesehen. Eine Regelung der Gehälter der Oberamtsräte wird ebenfalls angeordnet. Bei Kap. 23 Lit. 3 regte Bizepräsident v. Klene an, daß die Oberamtsräte bei den Diskussionen der Gemeinden sich die Holzerträge ansehen sollten. Reilbach (3.) wünschte die Erleichterung der Anschaffung von Motoren für Handwerker durch Uebnahme derjenigen Kosten der Dampfzettelredirektoren auf die Staatskasse, welche durch Revision solcher Reparaturen entstehen. Zur Förderung von Sonderarbeiten ist im Etat eine Erlangung von 20 000 M. neu eingelegt; dieselbe wird einstimmig genehmigt. Die Frage der Behandlung anlassender Straßarbeiten schloß v. Klene an. Fälle wie der bekannte Köpfer der Joll, in welchem ein Sträfling durch die Härten der Polizeiaufsicht geradezu wieder auf die Verbrecherbahn gedrängt wurde, sollten vermieden werden. Minister v. Bischof betonte, daß bei einer Anweisung wie die Folgt aus Köpfer nicht möglich gewesen wäre. Ueber den Stand der Frage der Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart um Kenntnis erfaßt, erwidert Minister v. Bischof, daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abänderung der Polizeigebiete sei außerordentlich schwierig; die Hauptfrage ist eine politische. Sehr wichtig sei der Regierung eine Ausdrucksache über die Stellung der Funktionen. Im Plenum dürfte aber diese Frage des längeren beharrlich werden. Bei Kap. 24 wurde abgebrochen. Donnerstag vormittag Fortsetzung.

Stuttgart, 6. März. Die Finanzkommission legte heute die Beratung des Etats des Innern fort. In Kap. 20 Lit. 16 wurde ein Antrag mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach die künftige Zulage an die richterlichen Mitglieder der Kreisregierung bei Erledigung von Wasserfällen im Fall der Wiedererlangung solcher Beamten in eine Belohnung verandelt wird, die nur dann zu gewähren ist, wenn das betreffende Mitglied in Tätigkeit tritt. Die Umwandlung der Stadtdirektionsstelle in Stuttgart von der Rate in Oberamtsstellung wurde abgelehnt. In einem Entwurf über die Stellung der Oberamtsräte wird nach Mitteilung des Ministers v. Bischof auch die Frage zu erledigen sein, ob nicht je ein paar Bezirke zusammengelegt und der Oberamtsrat dann als vollqualifizierter Beamter angesehen werden soll. Die Schularzfrage wird hier hervorgehoben. Die Oberamtsräte sind dann als Schularzte für den ganzen Bezirk vorgesehen. Eine Regelung der Gehälter der Oberamtsräte wird ebenfalls angeordnet. Bei Kap. 23 Lit. 3 regte Bizepräsident v. Klene an, daß die Oberamtsräte bei den Diskussionen der Gemeinden sich die Holzerträge ansehen sollten. Reilbach (3.) wünschte die Erleichterung der Anschaffung von Motoren für Handwerker durch Uebnahme derjenigen Kosten der Dampfzettelredirektoren auf die Staatskasse, welche durch Revision solcher Reparaturen entstehen. Zur Förderung von Sonderarbeiten ist im Etat eine Erlangung von 20 000 M. neu eingelegt; dieselbe wird einstimmig genehmigt. Die Frage der Behandlung anlassender Straßarbeiten schloß v. Klene an. Fälle wie der bekannte Köpfer der Joll, in welchem ein Sträfling durch die Härten der Polizeiaufsicht geradezu wieder auf die Verbrecherbahn gedrängt wurde, sollten vermieden werden. Minister v. Bischof betonte, daß bei einer Anweisung wie die Folgt aus Köpfer nicht möglich gewesen wäre. Ueber den Stand der Frage der Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart um Kenntnis erfaßt, erwidert Minister v. Bischof, daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abänderung der Polizeigebiete sei außerordentlich schwierig; die Hauptfrage ist eine politische. Sehr wichtig sei der Regierung eine Ausdrucksache über die Stellung der Funktionen. Im Plenum dürfte aber diese Frage des längeren beharrlich werden. Bei Kap. 24 wurde abgebrochen. Donnerstag vormittag Fortsetzung.

Stuttgart, 6. März. Die Finanzkommission legte heute die Beratung des Etats des Innern fort. In Kap. 20 Lit. 16 wurde ein Antrag mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach die künftige Zulage an die richterlichen Mitglieder der Kreisregierung bei Erledigung von Wasserfällen im Fall der Wiedererlangung solcher Beamten in eine Belohnung verandelt wird, die nur dann zu gewähren ist, wenn das betreffende Mitglied in Tätigkeit tritt. Die Umwandlung der Stadtdirektionsstelle in Stuttgart von der Rate in Oberamtsstellung wurde abgelehnt. In einem Entwurf über die Stellung der Oberamtsräte wird nach Mitteilung des Ministers v. Bischof auch die Frage zu erledigen sein, ob nicht je ein paar Bezirke zusammengelegt und der Oberamtsrat dann als vollqualifizierter Beamter angesehen werden soll. Die Schularzfrage wird hier hervorgehoben. Die Oberamtsräte sind dann als Schularzte für den ganzen Bezirk vorgesehen. Eine Regelung der Gehälter der Oberamtsräte wird ebenfalls angeordnet. Bei Kap. 23 Lit. 3 regte Bizepräsident v. Klene an, daß die Oberamtsräte bei den Diskussionen der Gemeinden sich die Holzerträge ansehen sollten. Reilbach (3.) wünschte die Erleichterung der Anschaffung von Motoren für Handwerker durch Uebnahme derjenigen Kosten der Dampfzettelredirektoren auf die Staatskasse, welche durch Revision solcher Reparaturen entstehen. Zur Förderung von Sonderarbeiten ist im Etat eine Erlangung von 20 000 M. neu eingelegt; dieselbe wird einstimmig genehmigt. Die Frage der Behandlung anlassender Straßarbeiten schloß v. Klene an. Fälle wie der bekannte Köpfer der Joll, in welchem ein Sträfling durch die Härten der Polizeiaufsicht geradezu wieder auf die Verbrecherbahn gedrängt wurde, sollten vermieden werden. Minister v. Bischof betonte, daß bei einer Anweisung wie die Folgt aus Köpfer nicht möglich gewesen wäre. Ueber den Stand der Frage der Verstaatlichung der Polizei in Stuttgart um Kenntnis erfaßt, erwidert Minister v. Bischof, daß die Erwägungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Abänderung der Polizeigebiete sei außerordentlich schwierig; die Hauptfrage ist eine politische. Sehr wichtig sei der Regierung eine Ausdrucksache über die Stellung der Funktionen. Im Plenum dürfte aber diese Frage des längeren beharrlich werden. Bei Kap. 24 wurde abgebrochen. Donnerstag vormittag Fortsetzung.

Stuttgart, 5. März. Deutsch-ebane. Franzensbund. Seiner Vortrag über das Armenwesen im Kurs des Deutsch-ebane. Franzensbundes teilte Herr Wurm in sechs Teile ein. 1. Wer ist arm? Arm ist, wer das nicht hat, was zum notwendigen Lebensunterhalt gehört. 2.

Werher kommt Armut? Entweder aus Schuld, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. 3. Welche Grundzüge hat die Armenpflege zu befolgen? a) Sie muß sich beschränken in der Darreichung von Gaben; denn es muß immer der Selbsthilfe keine Unterstützung geben, ohne die Lage des Hilfsbedürftigen zu kennen, würde auch das Geld noch so reichend, die Hilfe noch so bringend dargestellt. 4. Wer ist zur Armenpflege berufen und verpflichtet? Obrigkeit, Kirche, Vereine, und jeder Einzelne. 5. Die organisierte Armenpflege in Gemeinde und Staat ist die Ortsarmenbehörde und die 4 Landarmenverbände. 6. Einrichtungen der Armenpflege: die Ortsarmenbehörde, — in Stuttgart das städtische Armenamt von ehrenamtlichen und von besoldeten Armenpflegern unterstellt. Das Armenamt untersucht den Fall. Es untersucht auch solche, die ihren Unterhaltungswohnsitz nicht in Stuttgart haben, indem es die Armen in die Heimatgemeinde schickt und von dort das Geld erhalten bekommt. Ist der Bedürftige nirgends heimathberechtigt, tritt der Landarmenverband ein. Vorratstelle gegen die Benutzung des Armenamtes sind 1. die genaue Prüfung der Bitte, 2. der Verlust des Wahlrechts des Unterhaltigen, das ist keine Härte, sondern ein notwendiger Schutz gegen das Ueberhandnehmen von Bettlern, 3. daß Arbeitsfähige, aber wegen Unmüßigkeit in Beschäftigungswartungen abgewiesen werden können. — In Fällen, wo Staat und Gemeinde nicht helfen können, tritt oft der Sozialwohlthätigkeitsverein helfend ein; daraus gilt es auch hier den vielen Bitten gegenüber: Handgroß, werde hart, gib nicht ungefragt und ungeprüft.

r. Reichheim a. T., 7. März. Bei der von der Zentralstelle für die Landwirtschaft abgehaltenen Schafwedprämierung waren 163 Stück (50 mehr als letztmal) zugeführt. Im ganzen wurden für ältere und jüngere Rasse 27 erste bis vierte Preise im Gesamtbetrag von 740 M. und 18 Nachpreise im Betrag von 130 M. vergeben. Als Preisrichter fungierten die Herren Landesökonomierat Fehle-Stuttgart, Ökonomierat Klein-Einsiedel und Biegeleibfänger Schilling-Riesbach.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

r. Reichenbach, 7. März. In dem großen Fabrikkomplex der Silberwarenfabrik P. Bruckmann a. Sohu brach heute abend 5 Uhr im Dachstuhl des linken Flügels ein Feuer aus, das sich sofort auf den ganzen Dachstuhl dieses Komplexes ausbreitete. Nur mit der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr war es möglich, das Feuer auf diesen Teil des Gebäudes zu beschränken. Der Dachstuhl ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Warmluft einer Maschine entstanden sein. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein, da sich in dem Dachstuhl nur Lagerware befand. Der Betrieb in der Fabrik wird durch dieses Feuer in keiner Weise berührt werden.

nun aber eine 100 Dampfer umfassende Flottenflotte verfügt. Dann kommt als drittes Eingangstor Hamburg-Altona, die jedoch nicht als Fischereihafen im engeren Sinne gelten können; an deren Stelle hätte Cuxhaven zu treten. Cuxhaven scheint seiner ganzen Lage nach geradezu zu einem Fischmarktplatz vorher bestimmt zu sein. Nachdem alle privaten Bestrebungen Cuxhaven zu einem Fischmarkt gestalten zu gestalten, schlagelagten sind, hat nunmehr der Hamburger Staat die Angelegenheit in die Hand genommen. Die Einfuhr von Seefischereiprodukten im Deutschen Reich betrug im Jahre 1902 — spätere amtliche Zahlen liegen für die zum Vergleich herangezogenen ausländischen Fischereierzeugnisse noch nicht vor — 106 352 000 M. Dieser gewaltigen Einfuhr stand ein eigener Fang von nur 12 976 600 M. gegenüber. Diese eine Zahlengegenüberstellung zeigt schon deutlich genug, wieviel für Deutschland noch in dieser Beziehung zu tun übrig bleibt, und wie sehr deshalb die Einrichtung des Cuxhavener Fischmarkts das lokale Interesse bei weitem übersteigt.

Der Prozeß gegen Tatjana Swontzew, die, wie man weiß, im Hotel Jungfrau in Interlaken den Pariser Rentier Müller erschoss, weil sie ihn für den Minister Duranow hielt, beginnt am 25. d. Mtz. in Lyon. Die Tat des jungen Mädchens hat für ihren Vater sehr traurige Folgen gezeitigt. Er hat alle seine amtlichen Stellen in Rußland verlassen. General Swontzew war seinerzeit Bizegouverneur von Warschau.

Rom, 7. März. Gestern erlitt Finanzminister Masimili in der Kammer einen Schlaganfall, und heute früh ist der Justizminister Gallo plötzlich gestorben. **Rom, 7. März.** Justizminister Gallo wurde heute von seinem Diener tot im Zimmer aufgefunden. Man glaubt, daß es sich um einen Schlaganfall handelt. Die Nachricht machte großen Eindruck, namentlich in politischen Kreisen.

Kas Rom wird dem Berl. Hof. Anz. über einen Berggruß berichtet, dem das Städtchen Monte Moro in Süditalien teilweise zum Opfer gefallen ist. Der Erdbeben begann am 27. Febr. Ein Teil des Berges hatte sich abgetrennt und glitt dem Städtchen zu, dessen Bewohner rechtzeitig alarmiert wurden und sich mit ihren Habsehligkeiten in Sicherheit bringen konnten. Unter dem Krach der Erdbebenmassen brachen die vorherigen 15 Häuser zusammen; dann folgte die Erdbewegung, um noch einigen Tagen von neuem zu beginnen, wobei noch offizieller Angabe 2 Kirchen und 25 Häuser zerstört wurden. Jetzt ist wieder ein Stillstand eingetreten.

Haug, 6. März. In der Deputiertenkammer hielt heute Präsident Noell eine Ansprache, in der er des Unterganges der Berlin gedachte und zugleich dem Schmerz über die zahlreichen Opfer des Unglücks Ausdruck gab, sowie der Anerkennung für die Ritter und den Prinzen Heinrich, der durch seine Teilnahme an dem Rettungswerk ein Beispiel höchster Hingabe gegeben habe, das ihn noch fester mit seinem Volke verbinde. Der Abgeordnete de Meek kündigte eine Interpellation über die Rettungsmaßnahmen in Hoel von Holland an.

Warschau, 7. März. In dem Bonoric Pasla Repa zploderte eine in einem Baum verstaubte Bombe. Ein Arbeiter wurde getötet.

London, 6. März. Im irischen Kanal wurde der Dampfer „Esmeralda“ von dem Dampfer „Hedley“ verlassen und unrettbar gesunken. Die „Esmeralda“ hatte 20 Tonnen Schießpulver an Bord. Der Dampfer Hedley schleppte die „Esmeralda“ nach Hoßrad, wo sie abseits vom Kurs der mit Island verkehrenden Passagierdampfer verankert wurde. Von der Besatzung fehlt jede Spur. Das Schicksal des Schiffes ist in dieses Dunkel gehüllt.

London, 6. März. Der „Daily Mail“ wird aus Teheran gemeldet, Deutschland verlange 5000 Pfund Entschädigung für die Ermordung des deutschen Missionars am 18. Februar, sowie die Hinrichtung der Mörder. Im Falle dies nicht gewährt würde, werde Deutschland nach Kohlenland an der russisch-türkischen Grenze bei Bagdad ziehen.

Stuttgart, 2. März. In einem hiesigen Varietetheater bemerkten die Zuschauer mit Beunruhigung, daß sich in der Fassade der Galerie sehr weit vordringend, um den Vorhängen auf der Bühne zu folgen. Der Mann fürzte zum Allgemeinen Entsetzen plötzlich über die Brüstung und fiel in eine Luge. Als man herbeilief, um den vermeintlich Schwerverletzten aufzuheben, erhob sich dieser unerwartet. Aber in der Luge lag mit gebrochenem Genick ein Lugenbesucher, dem der Abhänger auf den Kopf gefallen war.

Bücherei. „Migräne und sonstige Kopfschmerzen, deren Ursachen naturgemäße Behandlung und sichere Vorbeugung.“ Von Dr. med. Eduard Dozowski. Preis 50 Hg. Verlag von Edmund Demme Verlag.

In bester von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Vor uns liegt der Jubiläumskatalog der Multipler-Fahrrad-Industrie, Berlin, Ostfriesenstraße 15. Die reichhaltige Auswahl der Räder, Maschinen, Wohnwagen, Fahrrad-Zubehörsachen und der tausend anderen Artikel ist überraschend. Der Preis so beifolles billig, daß man von selbst auf den Gedanken kommen muß, daß die Umstände der Firma ungewöhnlich groß sein müssen, um diese billigen Preise zu ermöglichen. Der hohe gewählte Katalog bietet vor allen Dingen demjenigen einen guten Überblick, welcher nebenbei leicht etwas verdienen will. Wir empfehlen jedermann, der Geld sparen will, sich vor Kauf den Preisverzeichnisses, der umsonst und portofrei versandt wird, kommen zu lassen.

Dieser das Bänderbüchlein Nr. 10

Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchverlages (G. W. Zaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: A. W. K.

K. Amtsgericht Nagold. Im Handelsregister

wurde eingetragen

am 23. Februar 1907.

A. Im Register für Gesellschaften.
Die Firma **J. Guntler u. Drescher** Handelsgeschäft und Bankmaterialien-Handlung in Nagold ist erloschen.

B. Im Register für Einzelfirmen.
Die Firma **Georg Schmidt** Inhaber Paul Schmid, Kaufmann in Nagold ist erloschen, desgleichen die Firma **Christian Wagner**, Kleiderhandlung in Nagold. Ebenso die Firma **Eugen Beer**, Kolonial- und Eisenwarengeschäft in Nagold.

Neu eingetragen wurden:
Nr. 239 **Hermann Kauter**, Mehl- und Speisewarenhandlung in Nagold. Inhaber: Hermann Kauter, Mehlhändler in Nagold.

Nr. 240 **Reinhold Payer**, Restauration, Kurz-, Weiß-, Wollewaren- und Kasseiengeschäft in Altensteig. Inhaber: Reinhold Payer Kaufmann in Altensteig.

Nr. 241 **Johannes Klein**, Sohn, Bau- und Möbelschreiner in Altensteig. Inhaber: Johannes Klein, Schreinermeister in Altensteig.
Den 4. März 1907. Amtsrichter: Schmid.

Gemeinde Mödingen O.A. Herrenberg. Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

In Gemeinewald Jettlinger Teich und Bohnholz kommen am
Mittwoch den 13. März

zum Ausschlag:



1. etwa 15 Stck geripptes rottaunenes Bauholz II. Kl. und 7 St. rottaunenes und forschenes Eichenholz I. und II. Kl. mit zu 29 Fw.

2. in 4 Losen: 80 St. geripptes rottaunenes Bauholz, Bauholz III

und IV. Kl. mit zu 57 Fw.

Zusammenkunft und Abgang in den Wald nachm. 1 Uhr beim Rathause. Aufzüge wären sofort zu bestellen bei Gemeinde-Waldschütz Christen in Mödingen.

Nagold.

Braunkohlen-Briketts

sind von heute ab wieder zu haben bei
Berg & Schmid.

Wildberg.

Kinderwagen

in verschied. Fass- und Breißenlagen empfiehlt billigst

Fr. Pross.

Kinderleiterwagen

verschied. Größen, preiswert.



bei Obis.

Kinder, welche Milch nicht mögen, nehmen sehr gerne die Speisen, welche mit

Dr. Oetker's Vanille-Pudding-Pulver



bereitet Fab.
1 Stck 10 Pfg. 3 Stck 25 Pfg.

Kurz und gut!

Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen alles, dadurch kosten Fahrblätter RM. 57,60. Preislauf RM. 5 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Preisbecken RM. 3,90, 4,25, 4,75, schriftliche Garantie. Sattel RM. 1,60, Fußpumpe RM. 0,80, Kasse, Nägel usw. zu jedem System, haarend billig. Prospekt gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst!

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 84, Gitschinerstr. 15.

Wir machen den Herren Landwirten von hier und Umgebung die hies. Mitteilung, daß wir heute dem Herrn Paul Wallraff in Altensteig den Verkauf unserer sämtlichen

landwirtschaftlichen Maschinen und Transmissionen

abergeben haben und bitten wir, uns durch denselben recht belangreiche Aufträge zu überweisen.

Unter Zusage rascher und billiger Bedienung zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Saulgauer Maschinenfabrik

Blessing, Votteler & Cie.

Forstamt Altensteig. Stangen- u. Brennholz-Verkäufe.

Am Dienstag, den 12. März

nachmittags 1/3 Uhr

in der Bahnhofsrestaurations in Al-
tensteig aus den Staatswaldungen
Kornenwald Kst. Stubenhalde, Bir-
halde, Riemersfelze, Rinde, Gerbäcker,
Hofenwald Kst. Bärchengarten.

Nr.: 12 Späler, 7 Scheller, 5
Brügel, 50 Kubruß; 679 Reis,
5 Flächenlose und Schlagsaum.

ferner:

am **Mittwoch, den 13. März**

vormittags 10 Uhr

im Waldhorn in Eshausen aus
den Staatswaldungen Gerbäcker
Kst. Hof, Halde, Ober- u. Untere
Tiefenbach und Rumpelkeig.

Stangen: Stck Hanken 20 Ib
Kl., 64 II. Kl., 60 III. Kl.; Hag-
ranken 21 II. Kl., 67 III. Kl.;
Dopfenranken 102 I. Kl., 171
II. Kl., 50 III. Kl., 81 IV. Kl.,
112 V. Kl.; Rehheden 259 I. Kl.,
33 II. Kl. Brennholz: Nr.: 6

Späler, 15 Scheller, 24 Brügel,
51 Kubruß, 1708 Reis und
Schlagsaum.

Nagold.

Wir suchen zum Eintritt auf 1.

April ein

Dienstmädchen

Bezirkskrankensverwaltung:

Oberwaidhofer Kappl.

Mödingen.

Dem Unterzeichneten

ist ein

Hund zugekauft

(Kottmellererschlag)

Derselbe kann abgeholt werden gegen

Ersatz der II-Kosten bei

Fr. Mast jun., Bamer.

Wildberg.

Ein mittelgroßer, gelber, hoch-

haariger

Rattenfänger

ist mit

zugekauft

und kann derselbe, jedoch nur vom

rechtmäßigen Eigentümer selbst,

unter den üblichen Bedingungen

innerhalb einer Woche abgeholt

werden.

Wilhelm Memminger.

Der berühmte Roman

„**Die Waffen**

nieder!“

von Curtner

Bolskandgabe

Preis elegant kartoniert

nur 1 Mark,

ist vorräthig in der

G. B. Kaiser'schen Buchhandl.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft ertheilen:

die Red Star Linie in Antwerpen

oder deren Agenten

Wilh. Kleker, Buchverleger in

Altensteig,

Carl Rahm in Freudenstadt.

Evang. Arbeiter-Verein Nagold.

Freitag den 8. März abends 8 1/2 Uhr

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Amtsrichter Schmid über: „Einiges über Kauf und Miete“.
Jedermann ist eingeladen.

Deutsche Friedensgesellschaft.

Oeffentlicher Vortrag.

Samstag, den 10. März abends 7 Uhr im Gasthof z. Mohle von
R. Feldhaus:

I. Der Bankrott des Krieges,
II. Regitationen aus: „Die rote Sachse“ von Andrejew.
Eintritt frei. Jedermann, auch Frauen, eingeladen.

Nagold.

Einladung.

Sämmtliche Küfermeister

vom Bezirk Nagold und Umgebung, werden zu einer Besprech-
ung auf

Sonntag, den 17. März, nachm. 2 Uhr

in die Brauerei z. Traube in Nagold höflich eingeladen.

Mehrere Küfermeister.

Nagold.

Gesangbücher

in nur soliden Einbänden in allen Preislagen em-
pfehlen

Ferd. Wolf jun., Buchbindermeister.

Burgstr. unterhalb Roub. Lang.

Nagold.

Zur Bienenfütterung

empfehle ich th. hellgelbes

Candis

sehr billig

Hermann Knodel.

! Achtung !

Wachholdergefetz

ist das beste Hausmittel bei Husten,
Katarth, Influenza, Bronchen- und
Nierenleiden. Solches bringe ich am
Montag auf den Wochenmarkt
nach Nagold.

Frau Bosh von Auendorf,
Post Ditzbach

Küferlehrstelle

ist durch einen ordentlichen Jungen
zu besetzen bei

G. Blach,
Küferer und Weinhandl.
Unterreichenbach O.A. Calw.

Wildberg.

Chaise,

sehr gut erhalten, zu 200 M. sowie
bereits beschriebene Chaisengefetz,
zu 50 M. verkauft. Entbehrlichkeits-
halber

Fr. Pross.

Das Beste für die Augen

bekanntes Stärkungs- und Er-
frischungsmittel für schwache
entzündete Augen und Glieber
ist das seit bald 100 Jahren welt-
berühmt, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fockensberger in Kö-
ln. Preis 10 Pf. Dose 1/2 Mark.
billigstes Parfüm. In Fl. 40,
60 u. 100 Pf. Alleinver-
kauf für Nagold Hch. Gaus.

Nagold.

2 1/2 Viertel

Uder

im Steinberg verkauft
Frh. Wagners Witwe.

Ein betrag 200 neuer besserer

brauner

Reisefoffer

ist zu verkaufen und kann derselbe
im Wohnhaus zum Waldhorn in
Eshausen eingesehen werden.

Feldhanzen.

Mühlensfahrknecht

wird zu baldigem Eintritt gesucht
von
J. Golder, z. oberen Mühle.

Nagold.

Suche für 1. April ein hübsches

Mädchen

Frau Metzgermstr. Burkhardt.

Nach Wiesbaden wird baldigst

Mädchen

gesucht, das selbständig tochen kann,
bei hohem Lohn.

Räheres zu erfragen im
Pfarrhaus Altensteig-Dorf.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Wildberg:

Geburten: Am 15. Febr. 1 Sohn d. Karl

Dittus Sägers,

am 18. Febr. 1 Tochter des Karl

Müller Gijers.

Kaufboten: Am 4. Febr. Ernst Murkes

Kleidermacherin hier.

Eheschließungen: Am 26. Februar Karl

Söhner Küfer von Osterdingen und

Marie Weiland von hier.

Todesfälle: Am 2. Febr. 1 Tochter des

Jacob Friedrich Zimmermanns.

7. Febr. 1 Sohn des Jakob Braun

Müllers.

11. Febr. Christine Aliebig Pfegling

des Hauses der Darmh.

12. Febr. Maria Fischer Deferta

Pfegling des Hauses der Darmh.

23. Febr. Johannes Müller Weber,

Pfegling des Hauses der Darmh.